

Erziehungskonzept der GS Haaren/ Helmern

Einleitung

Gemäß dem Leitsatz unserer Arbeit nach Artikel 7 unserer Landesverfassung (s. Schulprogramm, 1) arbeitet die KGS Haaren/ Helmern im Sinne des Erziehungsauftrags von Schule darauf hin, Schülerinnen und Schüler in der Entwicklung von gegenseitiger Wertschätzung, von solidarischem Handeln, von Toleranz und Achtung der Menschenrechte- und würde, sowie der Natur und Umwelt zu unterstützen.

Um diese Ziele zu erreichen, verwendet und entwickelt unsere Schule verschiedene Ansätze und Systeme. Eine grundsätzliche wertschätzende Haltung dem anderen gegenüber und die daraus resultierenden sozialen Verhaltensweisen werden besonders verdeutlicht und positiv verstärkt. Dieses Prinzip gilt sowohl unter den Lernenden als auch unter den Lehrpersonen.

Der Erziehungsauftrag von Schule nimmt in der täglichen pädagogischen Arbeit aufgrund der veränderten Lebenssituationen und Lebensbedingungen von Kindern an Bedeutung zu. Ziel der schulischen Arbeit ist es, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Bildungs- und Erziehungsauftrag zu entwickeln.

Die Grundlage allen pädagogischen Handelns unseres Erziehungskonzeptes sind gegenseitige Wertschätzung und Respekt. Dieses besteht aus den folgenden Bausteinen:

- Startklar als Instrument der Verhaltenssteuerung
- einheitliche Schul- und Klassenregeln,
- Klassenrat, Schülerparlament (Erziehung zu demokratischem Denken und Handeln)
- Bezugsförderstunden (individuelle Förderung mit dem Schwerpunkt der Stärkung von Schüler-Lehrer-Beziehungen)
- Sozialtraining (z.B. Rabe Socke)
- individuelle Förderplanung
- kooperative Förderplanung
- gemeinschaftsbildende Elemente (14- tägiges Morgensingen, Gottesdienste, Weihnachtsfeiern, Sponsorenlauf, Basar, Spiel- und Sportfest, etc.)
- kollegiale Beratung

- regelmäßige Gespräche mit Erziehungsberechtigten
- intensive Zusammenarbeit von OGS, Schulassistenz, soz. päd. Fachkraft, Schulsozialarbeiterin und Lehrkräften
- Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen (Jugendamt, pädagogische Einrichtungen, Ergotherapeuten, Logopäden..)

Im Folgenden wird insbesondere auf das Startklar-System näher eingegangen, da dieses an unserer Schule, sowohl im Unterricht als auch darüber hinaus, fundamental wichtig ist.

Die Grundpfeiler von „Startklar“ als Verstärkersystem

Das Ziel des von uns angewandten Verstärkersystems „Startklar“ ist es, angestrebte Verhaltensweisen von Kindern aufzubauen und gleichzeitig die Aufmerksamkeit aller Beteiligten auf dieses positive Verhalten zu richten. Die Kinder fühlen sich durch die gemeinsame Fokussierung auf erreichbare Ziele in der Gemeinschaft stärker akzeptiert und erleben sich als selbstwirksam bei der Einhaltung der geforderten Verhaltensweisen. Das Gefühl akzeptiert, kompetent und zugehörig zu sein, führt letztlich zu einer Erhöhung der individuellen und der allgemeinen Lernbereitschaft.

Das Verstärkersystem „Startklar“, ist eine grundlegende pädagogische Vorgehensweise, die auf 6 Grundpfeilern basiert:

Wertschätzung – Individualität – Gruppenzugehörigkeit – Transparenz – Klarheit – Konsequenz

Wertschätzung

Eine wertschätzende Haltung gegenüber allen Lernenden ist Grundlage, um mit ihnen in Beziehung zu treten und ihr Selbstkonzept langfristig aufzubauen. Die Kinder fühlen sich wahr- und angenommen in ihrer Persönlichkeit und öffnen sich dadurch für das Lernen, sowie der Arbeit an ihren individuellen Lernzielen.

Individualität

Jedes Kind wird für seine individuellen Lernziele gelobt und damit positiv verstärkt. Die fokussierten Lernziele beziehen sich dabei vor allem auf individuelle Verhaltensweisen, die vom Lehrenden entsprechend gewürdigt werden und somit beim Kind ein Gefühl von positivem Wachstum auslöst.

Gruppenzugehörigkeit

Jedes Kind wünscht sich die Teilhabe an einer Gemeinschaft. Es möchte beachtet, anerkannt und damit ein positiver Teil der Gruppe sein.

Transparenz

Die Verbalisierung eines individuellen Lobes vor allen Kindern erzielt eine hohe Motivation der gesamten Klasse ebenfalls positive Verhaltensweisen zu zeigen und ihrerseits Lob zu erfahren (Lernen am Modell). Das individuelle Maß des Lobes wird den Lernenden dabei immer wieder verdeutlicht. Durch diese erhöhte Transparenz gegenüber der Individualität eines jeden Kindes vergrößern sich Toleranz und Akzeptanz der Schüलगemeinschaft dem Einzelnen gegenüber. Die Urteilsfähigkeit sowie das solidarische Handeln werden gefördert.

Klarheit

Die klare Formulierung von Erwartungshaltungen und Verhaltensregeln im täglichen Miteinander seitens der Lehrpersonen sind Grundvoraussetzung dafür, dass die Kinder die nötige Sicherheit haben, um sich im schulischen Alltag entsprechend zu verhalten.

Konsequenz

Der konsequente Einsatz individueller positiver Verstärkung der Kinder ist ein Weg, um unerwünschtes Verhalten in positives Verhalten zu wenden.

Genauso wie den Lernenden Erwartungshaltungen und Verhaltensregeln im täglichen Miteinander klar sein müssen, muss auch die Konsequenz bei Nichteinhaltung von Regeln nachvollziehbar kommuniziert und umgesetzt werden.

Einsatz von „Startklar“ in der Unterrichtspraxis

„Startklar“ - Was bedeutet das? - Ein kleinster gemeinsamer Nenner

Damit das Arbeiten mit dem Startklar-System erfolgreich gelingen kann, muss allen Beteiligten, also Lehrkräften, Kindern, Schülern und auch dem pädagogischen Team der OGS, jederzeit transparent und bewusst sein, was es bedeutet, „startklar“ zu sein. Das Kollegium der Grundschule Haaren/ Helmern hat sich auf folgenden kleinsten gemeinsamen Nenner geeinigt:

- In Erklärungsphasen sind alle Kinder still und halten **Blickkontakt** zur Lehrkraft.
- Die Kinder sind auf den Unterricht **fokussiert**.
- Einzelarbeiten werden **still und konzentriert** durchgeführt.
- In Partner- und Gruppenarbeiten, sowie jeder weiteren Lernform bleiben sie **in ihrer jeweiligen Rolle**.

„Startklar“ - Verstärkung positiver Verhaltensweisen

Ein zentraler Dreh- und Angelpunkt des Startklar-Systems ist **der positive Blick auf das Kind**. Die individuellen Stärken und Erfolge der Kinder stehen im Fokus der Lehrkräfte und des pädagogischen Teams.

Basierend auf der Tatsache, dass die Kinder „startklar“ sind, werden sie für ihre individuellen Lernziele gelobt und damit positiv verstärkt. Diese Lernziele können sich auf **fachliche Kompetenzen** beziehen oder auch auf **individuelle Verhaltensweisen**, die besonders herausragen. Die Schüler und Schülerinnen können so während des Unterrichts von „startklar“ auf „prima“, über „super“, bis hin zu „fantastisch“ aufsteigen.



„Startklar“ - Ein transparentes und individuell am Kind orientiertes System

Wie bereits verdeutlicht wurde, ist ein wichtiges Element des Startklar-Systems seine Klarheit und Transparenz innerhalb der Klassengemeinschaft. Den Kindern muss bewusst sein, was es bedeutet, startklar zu sein. Sie müssen wissen, für welches individuelle Verhalten sie gelobt werden. Deshalb ist es von grundlegender Bedeutung, das positiv bestätigte Verhalten vor der ganzen Klasse zu verbalisieren und zu erklären, sowie am zentral im Klassenraum hängenden Verstärkerplan die positive Bestätigung sichtbar zu machen. Entsprechend werden bei uns für jedes Kind laminierte Namenskärtchen erstellt, die magnetisch wirken, sodass die Anbringung der Übersicht in jedem Raum problemlos möglich und für alle gut sichtbar ist.

Beispiele:

„A. hat bereits die erste Aufgabe erledigt. (Für sein individuell erwartetes Lerntempo ist das eine besondere Leistung!) Prima, A.“

„B. Ist bereits bei Aufgabe 5! (Sein individuelles Lerntempo ist damit auch besonders gut erfüllt!)“

„C. hat es geschafft die richtige Seite im Buch zu finden, (ohne sich ablenken zu lassen). Super C., ich weiß wie schwer dir das fällt und finde es gut, dass du so konzentriert bleibst.“

In diesem fiktiven Beispiel arbeiten A, B und C an derselben Aufgabenstellung und werden alle gleichermaßen gelobt, obwohl es offensichtlich ist, dass C deutlich langsamer ist als A oder B. C hat jedoch sein individuelles Lernziel erreicht und wird durch die positive Verstärkung motiviert, dieses Lernziel auch weiterhin zu erreichen und sich weiterzuentwickeln.

Auf den ersten Blick könnten Kinder meinen, dass C für viel weniger Arbeitsaufwand oder Leistung gelobt wird, als A oder B und dass dieses Lob ungerechtfertigt sei. Um diesem gefühlten Missverhältnis von Leistung und Lob entgegenzuwirken, ist es wichtig, dass den Kindern klar ist, dass jeder für seine eigenen, individuellen Ziele gelobt wird.

Ein transparenter Umgang des Einsatzes von Lob in der gesamten Klassengemeinschaft ist also unerlässlich.

„Startklar“ - Der Umgang mit Fehlverhalten

Im Unterricht kommt es immer wieder zu Situationen, in denen Kinder es nicht schaffen, die Bedingungen zu erfüllen, um als „startklar“ zu gelten.

Fällt ein Kind beispielsweise durch wiederkehrende störende Geräusche auf, und auch die Erinnerung bzw. Nachfrage „Bist du startklar?“ zeigt keine positive Veränderung im Verhalten des Kindes, kann es kein Teil der Gruppe mehr sein. Es muss die Gruppe und den Unterricht verlassen:

„Du kannst kein Teil dieser Gruppe sein, wenn du die Klasse beim Lernen störst. Du musst die Klasse/ Gemeinschaft verlassen!“ Der Name des Kindes wird nach unten auf „Auszeit“ geschoben.

Dieser Ausschluss von der Gruppenaktivität ist für die Kinder eine erschreckende Maßnahme. Die **Klarheit** und **Konsequenz**, regt das Kind zum Nachdenken an. Außerdem wollen die Kinder in der Regel ein positiver Teil der Gruppe sein. Auch dieser Wunsch regt die Kinder dazu an, zu überdenken, was sie tun müssen, um als positives Mitglied der Gruppe wahrgenommen zu werden.

Die Frage: „*Bist du wieder startklar zum Lernen?*“ kann die Kinder wieder zurück in den Klassenverband holen. Bejaht dies das Kind, so sollte ohne weitere Maßregelungen eine Teilhabe wieder möglich sein. Ebenso ist es möglich dem Kind anzubieten: „*Wenn du wieder startklar bist, darfst du ganz leise auf deinen Platz zurückkehren.*“

Wichtig ist an dieser Stelle, dass die Lehrkraft klar vorgibt, wann das Kind zurückkehren darf.

Die „Auszeit“ bedeutet nicht unbedingt, dass das Kind den Klassenraum verlassen muss, sondern kann einfach ein Ausschluss aus der Sitzgruppe innerhalb der Klasse sein. Die Worte des Ausschlusses sind oft die viel größere ‚Strafe‘.

Wird ein Kind zu lange ausgeschlossen und der Moment des „Geschocktseins“ ist überwunden, verfällt es nicht selten in ein Gefühl von Frust. Die Auszeit sollte daher zeitlich angemessen gewählt werden.

Das Instrument Startklar hat, wie andere Erziehungsmaßnahmen auch, seine Grenzen, die in Einzelfällen erreicht werden. Hier muss im pädagogischen Team beraten werden, welche anderen Aspekte des Erziehungskonzepts individuell erforderlich werden.

„Startklar“ - Einsatz/Wirkung bei unauffälligen Kindern.

Viele Kinder fallen im Schulalltag geringer auf und sie erscheinen manchmal benachteiligt, da ihnen weniger Zeit oder Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Diese Gruppe der „unauffälligen“ Kinder profitiert ebenfalls vom Startklar-System.

Es bietet sich immer wieder an, ihr Verhalten als vorbildlich zu loben, um andere zu motivieren, dieses gewünschte Verhalten zu adaptieren. Sie dienen also als positives Beispiel und werden in ihrem Verhalten und Handeln gestärkt.

„X., du benutzt zum Unterstreichen dein Lineal, obwohl ich nicht darauf hingewiesen habe, das ist super!“ (Andere Kinder nehmen dann häufig unaufgefordert ebenfalls ihr Lineal.)

Ein weiterer Aspekt, der sich im Schulalltag gezeigt hat ist, dass die Lehrkräfte durch die Transparenz des Systems einsehen können, welche Kinder sie gelobt haben und welche nicht. Dementsprechend können die Lehrkräfte reflektieren, wieso manche Kinder weniger Lob erhalten haben. Die aus dieser Reflexion gewonnenen Ergebnisse führen häufig dazu, dass die vermeintlich unauffälligen Kinder von den Lehrkräften intensiver berücksichtigt werden. Auch für diese Kinder können individuelle Ziele gesetzt werden, wie z.B. soziales Engagement, aktive Unterrichtsbeteiligung, Verantwortungsbereitschaft o.ä..

„Startklar“- Ein starres System? Möglichkeiten der pädagogischen Freiheit

Das System „Startklar“ ist nicht dafür angelegt, die Schülerinnen und Schüler den ganzen Schulvormittag auf einer Position innerhalb des Verstärkersystems verweilen zu lassen. Kinder erinnern sich selten an das Lob der ersten Stunde, wenn sie nach

der sechsten Stunde den Heimweg antreten. Und es hält auch nicht solange positiv wirkend an.

Vielmehr könnte z.B. zu jeder neuen Schulstunde oder bei einem Wechsel der Lehrperson die Frage erneut gestellt werden: „Seid ihr alle startklar zum Lernen?“ Und alle Kinder rutschen wieder auf den Ausgangspunkt an der Tafel.

Gerade Kinder mit herausforderndem Verhalten benötigen ein hohes Maß an Ritualen und Klarheit. Kommt es aufgrund von Fachunterricht in Klassen häufig zu einem Lehrkraftwechsel, ist es für alle, Schüler und Lehrer, von Vorteil, wenn das Verstärkersystem schulintern bekannt und angewendet wird.

Es liegt im Ermessen des Klassenlehrerteams, die Schulassistentinnen zur Nutzung des Verstärkersystems miteinzubeziehen.

Die Bausteine (startklar, prima, super, fantastisch...) der „Startklar“-Übersicht können auch innerhalb einer Schule variieren. Diese Variationen schließen sich nicht gegenseitig aus, oder stellen sich gegenseitig in Frage, da alle den gleichen Grundgedanken haben:

„Bist du startklar?“

„Startklar“- Übertragbarkeit auf Situationen außerhalb des Klassenraums

Auch außerhalb von Unterricht kann „Startklar“ gelebt werden, da es nicht unbedingt an den Klassenraum gebunden sein muss. Die Kinder verinnerlichen den Grundgedanken der Zugehörigkeit mit der Zeit so sehr, dass man sie auch auf dem Flur oder dem Schulhof ansprechen kann: „Wärest du so gerade startklar? Kannst du so Teil der Gruppe sein?“

Auch hier kann eine Lehrkraft unangemessenes Verhalten durch Ausschluss vom Pausengeschehen maßregeln (Das Kind verbleibt dann nicht in der Klasse, sondern wird nur aus dem Spielgeschehen auf dem Schulhof herausgenommen.)

Es gilt auch hier:

Wir gehen freundlich und respektvoll mit unseren Mitmenschen und allen Gegenständen um.

Es liegt im Ermessen der Aufsichtsperson auch den/die Klassenlehrer*in zu einem Konflikt hinzuzuziehen um adäquat auf ein Fehlverhalten zu reagieren.

Bei Kindern mit besonderen erzieherischen Maßnahmen liegt die Bewertung von Regelverstößen im Ermessen des Klassenleitungsteams (Jahrgangstufenteams), welche dann laut individueller Förderplanung über eine entsprechend individuelle Sanktion bei Fehlverhalten verfügt. Die Ganzheitlichkeit eines jeden Kindes sollte dabei erfasst sein und eine Maßnahme in Bezug auf die individuelle Situation eines jeden Kindes angepasst sein.

Der Unterricht startet so ohne Konfliktregelungen aus der Pause, da alles was in der Pause passiert, auch in der Pause geklärt wird.

5.0 Resümee

Das pädagogische Instrument „Startklar“ wird an unserer Schule von jeder Lehrkraft akzeptiert und im Unterricht umgesetzt. Somit ist es uns gelungen, eine neue positiv besetzte Schulkultur zu entwickeln, die an den Stärken und Ressourcen der Kinder ansetzt. Eine grundlegende Voraussetzung für das Gelingen ist die gegenseitige wertschätzende Haltung, die offen ist für die Individualität der Kinder, ohne die Ziele einer Gruppe aus den Augen zu verlieren. Durch die Klarheit, Transparenz und Konsequenz erleben Kinder Verlässlichkeit und Struktur. Es können Ängste ab- und dafür Selbstvertrauen aufgebaut werden. Darüber hinaus entsteht eine positiv besetzte Gruppendynamik, die es ermöglicht, soziale Kompetenzen zu fördern und zu stärken. Sowohl für Lehrkräfte als auch für Lernende entsteht auf diese Weise eine angenehme Atmosphäre und infolgedessen ein ausgeglichenes Lernklima, was zu optimalen Lernvoraussetzungen führt.

Damit eine authentische positive Verstärkung stattfinden kann, muss eine Berücksichtigung der individuellen Voraussetzungen der Lernenden sowohl fachlich als auch emotional-sozial stattfinden. Startklar ist ein pädagogisches Konzept, das präventiv ausgerichtet ist, in dem unangepasstes, destruktives Verhalten erst gar nicht oder deutlich geringfügiger auftreten lässt.